

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nufiji.

Dar-es-Salaam

17. Juli 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Mk. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden sowohl von den Geschäftsstellen in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeile 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Dar-es-Salaam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam: Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam.

Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Bernburgerstr. 15/16 Fernsprecher: Amt 8160, 8676; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahr-
gang XIV.

Nr. 57

Berliner Telegramme.

Prinz Heinrich und die innere Politik.

Berlin, 16. Juli (W. T.). In Frankfurt am Main hielt bei dem Bundespräsidenten Prinz Heinrich eine Rede. Er führte darin aus: „Wir haben ein festes deutsches Vaterland. Leider sind wir aber bezüglich unseres inneren Daseins nicht einig. Ich appelliere an die bürgerlichen Parteien. Wer sich in Deutschland nicht zu Kaiser und Reich bekennt, der gehört nicht unter uns. Treff ist Trumpf für die Bürger, aber auch Gehorsam ist Trumpf.“

Ueberseefahrt des Zeypellkreuzers „Victoria-Luise.“

Berlin, 16. Juli (W. T.). Das Lustschiff Victoria-Luise unternahm von Hamburg aus mit 10 Passagieren eine neunstündige Ostseefahrt bis Grönland.

Englisch-Amerikanischer Konflikt in Sicht?

Berlin, 16. Juli (W. T.). Der Senat in Washington beschloß, über die Panamalanalbil in nächster Sitzung abzustimmen. Dies bedeutet eine Ablehnung des englischen Protestes.

Italienisch-türkischer Krieg.

Berlin, 16. Juli (W. T.). Aus Tripolis wird gemeldet, daß die Italiener nach sechsstündigem Kampf Sidaki eroberten.

Schlechte Friedensausichten.

Berlin, 16. Juli (W. T.). In Konstantinopel hielt in der Deputiertenkammer der Großvezier eine eingehende Rede über die innere und äußere Politik. Er betonte, die Türkei werde den Krieg fortsetzen und Friedensvorschläge nur prüfen, wenn sie annehmbar seien. Die Kammer sprach ihr Vertrauensvotum aus.

Alte und neue Gouverneure.

Von Dr. Arning, Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Zwei unserer Kolonien erwarten neue Gouverneure. In Togo wird der Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg seinen Einzug halten, und es ist die Persönlichkeit des neuen Herrn, die ein Interesse in der weiteren Öffentlichkeit erweckt, denn Togo selbst ist von jeher die Kolonie gewesen, die am wenigsten Aufsehen erregt hat; es hat sich im großen und ganzen niemand darum gekümmert, wer dort die Zügel führte und wie er es tat, weil nur das Gleichgewicht des Staats nicht gestört wurde.

Das Land ist ein Verwaltungsbezirk, in dem große Schwierigkeiten innerer Natur wie in unseren anderen afrikanischen Kolonien nicht zu überwinden sind. Wohl aber muß derjenige, welcher dort arbeitet, ein Künstler in der Bilanzierung des Staats sein. Wenn man daher zunächst behauptet hat, daß der Herzog Adolf Friedrich diese Kolonie angeboten erhalten habe, weil sie am wenigsten praktisch durchgeübtes Verwaltungstalent fordere und deshalb für einen, der in dieser Beziehung einen Lehrgang nicht durchgemacht habe, sich besonders eigne, so ist das falsch, denn die Aufrechterhaltung des bisherigen finanziellen Zustandes ist keine geringe Aufgabe. Derjenige, dem die Erfüllung nicht gelingen sollte, dürfte bei den Regierungsbehörden, im Parlament und in der Öffentlichkeit recht unliebsames Aufsehen erregen. Es ist daher kein ganz leichtes Geschäft für den neuen Gouverneur, dem wohl tatsächlich bürokratische Vorbedingungen — man kann wohl sagen: hoffentlich —

nicht eigen sind. Er wird nicht geringe Talente zu zeigen haben, wenn er sich diejenigen kolonialpolitischen Sporen hier verdienen will, die ihn für größere Aufgaben in späterer Zukunft geeignet erscheinen lassen sollen. Denn an ihn, der aus einem regierenden Hause stammt, werden von allen Seiten ganz andere Ansprüche gestellt werden, als es der Fall sein würde bei einem Gouverneur, der seinem Namen und seiner Herkunft weniger schuldig ist.

Auch in Togo sind innere Schäden zu heilen, die, wenn die Kolonie sich wirklich ersprießlich entwickeln soll, ohne Auswendung von Geldmitteln nicht gebessert werden können. Zwar besteht kein Widerstreit zwischen Beamtentum und Ansiedlerchaft, weil letztere nicht vorhanden ist und nach der ganzen natürlichen Beschaffenheit der kleinen Kolonie kaum emporkommen wird. Aber Kaufmann und Missionar drängen auf die Erschließung des nördlichen Teiles der Kolonie, wohin bisher der Zutritt fast vollständig verlagert war, und ohne Bahnbau, der auch bis in diese Landesstriche reicht, nicht gestattet werden sollte.

Die Hebung der Eingeborenenkulturen erfordert eine umfangreiche und zweifellos auch kostspielige Arbeit vor allem in Rücksicht auf den Baumwollanbau. Wohl ist das Land für diesen geeignet, aber es hat sich gerade hier herausgestellt, daß Eigenkulturen der Eingeborenen ohne eine ganz energische Anleitung durch europäisches Vorbild nicht zum guten Gelingen kommen. Die aus wahlloser Art der Saatverwendung hervorgegangene Entartung des Baumwollstapels hat zu einer ganz erheblichen Diskreditierung der Togo-Baumwolle auf dem Markte geführt.

Der Beamtenkörper dieser Kolonie ist nicht so homogen, wie er sein sollte, weil der Wunsch, möglichst billig zu arbeiten, an der Höhe der Gehälter und in der etatsmäßigen Anstellung stark gespart hat.

Es ist das erste Mal, daß ein Angehöriger einer Regentenfamilie sich in praktischer Stellung in den Kolonien betätigt, und man kann nicht wissen, ob es nicht nur ein erster Versuch ist, der, wenn er gelingt, Nachfolge zeitigen kann. Denn man hat schon bei dem Besuche anderer Prinzen in den Kolonien dortselbst den Gedanken besprochen, ob nicht einmal einer dieser Herren berufen sei, als Statthalter des Kaisers über deutsches Neuland die Verwaltung zu führen.

Der andere Gouverneurwechsel erregt hauptsächlich Aufsehen in Rücksicht auf denjenigen, der den Posten verläßt. Denn wohl noch nie ist über einen Gouverneur mehr hin und her geschrieben worden, als über den Freiherrn von Rechenberg. Viel angegriffen und außerhalb der Regierung und gewisser politischer Kreise wenig verteidigt, hat er sich trotzdem in Ostafrika länger gehalten als irgendein Gouverneur zuvor. Heute, nach seinem Abgange, wird er, was ihm kaum sehr angenehm sein dürfte, auch von der sozialdemokratischen Presse in Schutz genommen, weil er nach deren Anschauung gegen die wüste Ausbeutung des Kapitalismus und gegen das Herrenmenschen-tum der Kolonialdeutschen die Rechte der Eingeborenen vertreten habe. Man kann sehr wohl bezweifeln, ob Herr von Rechenberg in diesem von den Sozialdemokraten gepriesenen antikapitalistischen Sinne bewußt oder unbewußt seine Amtstätigkeit eingerichtet hat. Denn diejenigen Kreise in der Kolonie, die gegen ihn stehen zu sollen glaubten, haben ihm immer wieder vorgeworfen, daß er gerade den Großkapitalismus begünstige, sowohl in der Siedelung, soweit er ihr überhaupt günstig gegenüberstand, wie auch im Handel. Er soll nach der Meinung dieser Leute die Kolonie in der Hauptsache als eine Handels- und Eingeborenenkolonie betrachtet haben. Wenn dieses System tatsächlich das seinige gewesen wäre, so würde doch in direktem Gegensatz zu den sozialdemokratischen Anschauungen die Kolonie lediglich und ausschließlich ein Ausbeutungsobjekt für den Großkapitalismus geworden sein. Wie daß dadurch der Kulturzustand der Eingeborenen eine wesentliche Hebung hätte erfahren können.

Allerdings hat er auch dem Eigenanbau der Eingeborenen immer das Wort geredet, die sozialdemokratische Presse verkennt aber oder will nicht erkennen, wie vernünftige Kolonialpolitiker innerhalb und außerhalb der

Kolonie sich durchaus darüber klar sind, daß der schwarze Landwirt auf eigener Scholle durchaus gehegt und gepflegt werden muß, wenn die arbeitserliefernde Bevölkerung nicht zurückgehen soll.

Nur ist man im Gegensatz zu der mangelhaften kolonialen Ausbildung der sozialdemokratischen Kolonialpolitiker der Anschauung gewesen, daß kulturelle Hebung der Eingeborenen auf eigener Scholle nicht gut möglich ist, ohne daß sie zuvor in Diensten der Europäer wirklich gelernt haben, das Land zu bearbeiten und mit nützlichen Fruchtarten zu bestellen.

Herr von Rechenberg ist Katholik, nach allem, was man von seinem äußeren Verhalten hört, das, was man einen guten Katholiken nennt. Es wird auch behauptet, daß gewisse Juden, die sich von Dernburg etwa um das Jahre 1908 zur Zentrumspartei gesponnen haben sollen, nicht ohne Rechenbergs Mitwirkung ihr Ziel erreichten. Sicherer darüber weiß man nicht, aber selbst wenn es der Fall wäre, so kann man doch den Kolonialpolitiker und Gouverneur von Rechenberg kaum ultramontan nennen, denn das steht fest, daß er mehr als einmal Zumutungen der katholischen Mission so scharf und nachhaltig zurückgewiesen hat, wie ein protestantischer Gouverneur es kaum gewagt haben könnte, ohne eine Sturmflut politisch-ultramontaner Angriffe auf sich herabzulassen.

Unzweifelhaft war Herr von Rechenberg ein Gegner europäischer Ansiedlung in den Hochlanden von Deutsch-Ostafrika. Er hat alles getan, um zu verhindern, daß diese sich in energischerer Weise betätigen. Diese Eigenschaft seiner Amtsführung wird ihm jeder Mann, ob Beamter oder Privatmann in Ostafrika, wie ich vermute, bestätigen. In der Budgetkommission der letzten Session hat allerdings Herr v. Rechenberg behauptet, er sei nicht siedelungsfeindlich gewesen, und man könne ihm keine Verordnung oder Handlung nachweisen, welche ein derartiges Bestreben betätige. Er konnte dieses in der Kommission aussprechen, weil in ihr kein Mitglied des Hauses sich befand, welches mit den Verhältnissen Ostafrikas eingehender vertraut war. Aber selbst, wenn das der Fall gewesen wäre, so ist nicht zu bezweifeln, daß Herr von Rechenberg dieselbe Behauptung aufgestellt haben würde, und daß es auch alsdann nicht leicht gewesen wäre, ihm das Gegenteil nachzuweisen. Dazu war er zu klug. Er wußte, daß eine Siedelung auf die Dauer doch nicht hintanzuhalten ist, und daß er mit offenem Widerspruch dagegen unnötigerweise den Gegnern Waffen in die Hand geben würde.

Ein Beispiel für viele, in welcher Weise der Gouverneur die Ansätze anderer für seine Zwecke auszunutzen wußte. Er machte laut Zeitungsnachrichten den Pflanzern der Nordbezirke, die alle über Arbeitermangel klagen, den Vorschlag, ihren Wohnbereich für weitere Ansiedlung zu sperren, weil dann die vorhandene Arbeiterzahl besser ausreichen würde. Dieser Gedanke hat in den Kreisen der Interessenten hier und da Beifall, aber auch sehr energischen Widerspruch gefunden; sollten die Zustimmungen überwiegen und er angenommen werden, so würde die weitere Siedlung in diesem Bezirk gehemmt sein. Nicht war dann aber der Gouverneur v. Rechenberg die Veranlassung dazu gewesen, sondern die Pflanzern selber, die von sich aus allerdings auf diesen glänzenden Gedanken nie gekommen wären.

Die Vermehrung der Ansiedler würde zu vergrößerten Ansprüchen an den Ausbau der Selbstverwaltung geführt haben. Herr v. Rechenberg aber war keineswegs geneigt, irgend etwas von seiner Machtvollkommenheit in die Hand anderer Leute zu legen. Er war geborener Autokrat und wird in seiner Warschauer Konsulatszeit nach praktisch dazugelernt haben. Jahr um Jahr hat es gedauert, bis er veranlaßt werden konnte, die wirtschaftlichen Verbände in der Kolonie als zu Recht bestehend anzuerkennen, und in fast kleiner Weise hat er lange Zeit die Verpflichtung von sich abgewiesen, sie als verhandlungsberechtigt im Verhältnis zu dem Gouvernemeint anzuerkennen.

Sicher hat in diesen Abneigungen seine Charaktereigenschaft mitgespielt. Das autokratische Selbstbewußtsein des Aristokraten stellte sich gegen die berechtigten

Wünsche der Menge der Kolonialpioniere. Diese Eigenschaft und ihre oben geschilderten Ausflüsse haben es zuwege gebracht, daß zwischen ihm und der weitaus größten Mehrzahl der Europäer in Ostafrika ein manchmal fast grotesk feindselig ausartendes Verhältnis bestand. Die ursprüngliche Schuld an der Entstehung der Feindseligkeiten lag zweifellos an den Eigenschaften des abgewanderten Gouverneurs, die mannigfach zutage getretene Aueartung des Kampfes zum großen Teil auf seinen der Gegner, wurde aber verstärkt und, vielleicht absichtlich, vielleicht unbewußt, zu der erreichten Höhe getrieben durch die harte, unbewegliche und bis in die Einzelheiten rücksichtslose Art, in der Herr v. Rechenberg seine Gegner zu treffen versuchte.

Es soll nicht verkannt werden, daß mehr als eine der Handlungsweisen des Gouverneurs aus seiner mit starkem Zielbewußtsein verfolgten Absicht hervorgegangen sein kann, glänzende finanzielle Verhältnisse in der Verwaltung der Kolonie zu schaffen, damit die Ausgaben, welche die Verzinsung umfangreichen Bahnbauverlangten, gedeckt werden können. Dieses Ziel hat er in glänzender und mustergültiger Weise erreicht, aber es ist nicht abzusehen, warum er zu dem gleichen Endzweck nicht hätte gelangen können, wenn er sich der Ansiedlung und den Wirtschaftlern gegenüber persönlicher freundlicher gestellt hätte.

Das eine aber muß auch der erbitterteste seiner Gegner anerkennen: Herr v. Rechenberg war ein aufrechter und starker Charakter. Er hat nach unten hin rücksichtslos seine Meinung vertreten, er hat sie aber auch nach oben hin zur Geltung gebracht, ohne Schonung seiner Person. Er hat sich nicht geschämt, in seiner Amtszeit als Konsul in Sansibar, während gerade daheim höchste Angloromanie grassierte, dem englischen Residenten Hardinge als deutscher Mann bewußt die Zähne zu zeigen, und gar manches Mal hat man den Eindruck gehabt, daß dieser Diplomat seine Energie nicht gegen deutsche Landsleute zu verwenden verurteilt sein, sondern auf einem Posten stehen möge, auf dem er, wie einst in Sansibar, seine feste Hand gegen Feinde deutscher Entwicklung wenden möge.

Der neue Gouverneur in Ostafrika hat keine leichte Aufgabe, er muß vor allen Dingen der Versöhnung der scharfen Gegensätze dienen. Denn eine Kolonie kann auch unter dem tüchtigsten Gouverneur nicht bestehen, wenn Regierer und Regierte im harten Kampfe gegeneinander stehen. Vielleicht hätte diesem Zweck eine Persönlichkeit besser gedient, die, wie der neue Gouverneur von Laga, gesellschaftlich über den Velleitäten des täglichen Lebens schwebte. Herrn Dr. Schnee steht dieser angeborene Vorteil nicht zu Gebote, und er ist auf seine eigene Kunst und Wissenschaft angewiesen.

Möge es ihm gelingen, hierin den richtigen Weg zu finden. Im übrigen wird er gut fahren, wenn er bei Vermeidung der Fehler des Herrn v. Rechenberg die guten Seiten von dessen Verwaltung aufrechterhält.

Die Frage der Bekämpfung der Schlafkrankheit.

Die „Deutsche Post“ brachte im Mai d. J. folgende an sich Aufsehen erregende Mitteilung, welche auch von der „Ujamborapost“ in ihrer Nr. 21. vom 25. Mai d. J. wiedergegeben wurde:

Einer von der British South Africa Company zum Studium der Schlafkrankheit im Luangwatale entsandte wissenschaftlichen Kommission ist es gelungen, die Glossina morsitans als Überträgerin des Schlafkrankheitserregers bei verschiedenen Tieren festzustellen. Die wichtigsten Feststellungen des von Dr. Allan Kinghorn und Dr. Barrington York

in den von der Gesellschaft für tropische Medizin herausgegebenen Annalen für Tropenmedizin und Parasitenkunde sind folgende: Das Trypanosoma gambiense, der Erreger der Schlafkrankheit, wird im Luangwatale durch die Glossina morsitans übertragen. Etwa 5 Prozent aller Fliegen zeigten sich infiziert. Zwischen dem Augenblick, in welchem eine Fliege sich durch Blutaugen an einem infizierten Menschen oder Tier ansteckt und dem Zeitpunkt, von welchem ab sie selbst die Krankheit übertragen kann, vergehen etwa 14 Tage. Eine einmal infizierte Fliege behält die Fähigkeit, den Krankheitserreger zu übertragen während ihrer ganzen Lebensdauer. Schließlich ist festgestellt worden, daß verschiedene große Antilopenarten, wie der Wasserbuck, das Hartbeest, der „Nyala“ und der „Wartvogel“ ebenfalls durch die Glossina morsitans mit den Trypanosoma gambiense infiziert werden können. Auch bei einem Eingeborenen wurde der Überträger der Schlafkrankheit festgestellt.

Die „Ujamborapost“ knüpfte an diese Ausführungen die nachstehende Bemerkung:

„Ein Zweifel an der Richtigkeit der Meldung ist nicht möglich. So muß angesichts dieser Tatsache der Kampf gegen die Tsetse-Fliege noch verschärft werden müssen; auch die Jagdgesetzgebung darf den Punkt nicht außer acht lassen.“

Wir erhalten dazu von berufener Seite die folgende Zuschrift:

„Daß das Trypanosoma gambiense, der Erreger der Schlafkrankheit, von der gewöhnlichen Tsetsefliege, der Glossina morsitans, übertragen werden kann, ist vor einem Jahr von Stabsarzt Taute, dem Mitarbeiter von Professor Kleine, nachgewiesen. Die in dem Artikel der Ujamborapost erwähnten englischen Ärzte, die nach der Kleine'schen Versuchsanordnung arbeiteten, haben jetzt gefunden, daß das sogenannte Trypanosoma rhodesiense, welches dem Trypanosoma gambiense nahesteht, gleichfalls von der Glossina morsitans übertragen wird. Diese Tatsache konnte mit Sicherheit erwartet werden. Sogar einen Einfluß auf die Methode der Schlafkrankheitsbekämpfung haben beide Feststellungen vorläufig nicht. Nach den Beobachtungen der deutschen Ärzte sind Wild, Schafe, Ziegen und Kinder für das Trypanosoma gambiense verhältnismäßig wenig empfänglich. Darüber, ob sie überhaupt eine irgendwie wesentliche Rolle als Reservoirs der Schlafkrankheit spielen, sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen. Ein Vorgehen gegen das Wild erscheint nach den bisherigen Erfahrungen nicht gerechtfertigt. Wenn man jetzt einige Male in Antilopen das Trypanosoma rhodesiense gefunden hat, so darf bei der Bewertung dieser Beobachtung nicht vergessen werden, daß die Identifizierung des neuen Trypanosoma noch keineswegs in allen Fällen über jeden Zweifel sicher gelingt.“

Die Marine-Etats der größeren Seemächte für 1912.

Die Marine-Ausgaben der größten Seemächte für das Jahr 1912/13 stellen sich im Vergleich mit denen des Vorjahres wie folgt:

	1911/12	1912/13	1912/13 mehr od. weniger
	Millionen Mark		
Großbritannien	905,6	899,3	- 6,3
Ver. Staaten von Amerika	531,2	542,0	+ 10,8
Frankreich	333,1	338,6	+ 5,5
Rußland	237,7	354,9	+ 117,2
Japan	180,8	194,6	+ 13,8
Japan	156,2	173,5	+ 17,3
Österreich-Ungarn	104,8	116,9	+ 12,1

Das Rechnungsjahr, das in Frankreich, Rußland und Österreich-Ungarn mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, in Großbritannien, Deutschland und Japan am 1. April, in den Vereinigten Staaten und Italien am 1. Juli anfängt, hat für die Mehrzahl der angeführten Staaten

begonnen, ohne daß die Etats die parlamentarische Genehmigung erhalten haben. Bis jetzt sind nur der französische, der italienische und der japanische Etat bewilligt, für die übrigen Marinen sind daher die Voranschläge gegeben. In England werden die letzten Kapitel des Etats immer erst im Laufe des Sommers beraten, doch ist es nicht üblich, dabei Änderungen in der Etatssumme vorzunehmen. Das letztere gilt auch für Österreich-Ungarn.

Wie die Uebersicht zeigt, ist überall eine Zunahme der Ausgaben zu verzeichnen. Bemerkenswert ist die Erhöhung des russischen Etats, der in seinem Voranschlag bereits den französischen übersteigt und damit zum ersten Male an die vierte Stelle unter den Marineetats der Großmächte tritt. Der französische Etat hat übrigens schon eine Erhöhung durch eine Nachbewilligung von 9,5 Millionen Mark erfahren, welcher Betrag ausschließlich für die Ergänzung der Pulvervorräte für die Flotte Verwendung finden soll. Die Erhöhung der Marineetats von Japan, Italien und Österreich-Ungarn entsprechen den kräftig geförderten Flottenbauplänen dieser drei Länder. Bei Österreich-Ungarn ist in den angegebenen Summen ein Sonderkredit enthalten, der für 1911 46,8 und für das laufende Jahr 56,95 Millionen Mark beträgt.

Banzibar.

Durch die deutsche und englische Presse geht immer wieder die Nachricht von der bevorstehenden Abtretung Banzibars durch England an Deutschland. Englische Blätter wollen sogar wissen, daß die Gerüchte eines gewissen realen Hintergrundes nicht entbehren, so der „East African Standard“ in seiner Nummer 16 vom 22. Juni 1912. Dieser knüpft allerhand Erwägungen über die moralischen Folgen einer solchen Abtretung an seine Wiedergabe des Gerüchtes, vor allen Dingen über den angeblich damit verbundenen englischen Prestigeverlust in Ostafrika und am persischen Golf (sic!). Wenn man zwischen den Zeilen des „East African Standard“ zu lesen versteht, scheint England aber bereit zu sein, diesen moralischen Verlust zu tragen, wenn ihm von Deutschland ein realer Gegenwert dafür geboten wird. Worin dieser im einzelnen bestehen soll, darüber läßt sich das englische Blatt nicht näher aus, gerannt wird in englischen Kreisen über diesen Punkt zweierlei: deutsche Gebietsabtretungen zwischen Victoria Nyanza und Tanganyika oder Rücktritt Deutschlands vom Delagoa-Geheimvertrag, d. h. reißlose Preisgabe des reichen Portugiesisch-Ostafrika an England.

In einer augenscheinlich offiziös inspirierten Notiz hat die D. D. N. in ihrer Nummer 54 vom 6. Juli d. J. Stellung genommen zu den Ausführungen des East African Standard, sie schreibt:

„Zu diesem Artikel des B. C. St. möchten wir bemerken, daß allerdings auch uns allerhand Gerüchte über Banzibar zu Ohren gekommen sind, irgend etwas authentisches ist jedoch noch nicht bekannt geworden. Sedenfalls vermögen wir die englische Ansicht, Banzibar habe für die Deutschen mehr Wert wie für die Engländer, nicht zu teilen; der „Standard“ gibt ja auch selbst zu, daß Banzibar nicht mehr der allgemeinen Umschlagsplatz für die Ostküste ist. Wir können uns in dieser Frage also vollkommen abwartend verhalten und die Engländer mit Vorschlägen an uns herantreten lassen. Eins nur sei jetzt schon nachdrücklich betont: Von Deutsch-Ostafrika darf kein Stückchen abgegeben werden!“

Wir können diese Ausführungen nur unterstreichen, um so nachdrücklicher, als England, wenn die englischen Nachrichten nicht trügen, nur die Insel Banzibar ohne Pemba als Tausch- und Handelsobjekt ins

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

19] Roman von Horst Bodemer.

Trippach rühte an seinem Monokel und sagte:

„Läßt Deinen Bruder recht allein! Gestern abend und nun auch noch heute mittag!“

„Der hat Spezialgedanken im Kopf, langer Junge, bei denen er meine Anwesenheit nur störend empfinden würde!“

„Ah, ich verstehe!“

„Pst, Du! Du verstehst gar nichts, merk Dir das, sonst pump ich Dich nie wieder an!“

Trippach rühte schon wieder an seinem Monokel.

„Du, seh ich recht, kommt dort der „Spezialgedanke“ mit wehendem Kopfe angetrabt!“

„Wahrhaftig und wunderschön! Lieber Kerl, brück Deinem hohen Braunen schleunigst die Finken in die Weichen und schlag Dich seitwärts in die Büsche!“

Und da ein Kavallerieoffizier schnell von Entschluß sein muß, geschah dies auf der Stelle . . .

Dela stockte der Herzschlag! Dem einen wollte sie aus dem Wege gehen, und dem anderen ritt sie in die Arme! Nur gut, daß fünf Pferdelaugen hinter ihr die Stabsordnung ihres Vaters trakte! Und als sie sah, wie Trippach in einen Seitenweg galoppierte, hätte sie am liebsten Lutz lehr gemacht! Aber das hätte sich der lustige Hans doch nicht gefallen lassen! Der war mit langen Sägen an ihre Seite gepreßt und hätte sie so leicht nicht wieder aus den Fingern gelassen. Also als grande dame ihn höflich begrüßt und möglichst schnell verabschiedet! . . . Wenn er nur nicht zu dickfellig war! . . .

Hans Grüningen stemmte die rechte Faust auf den Oberschenkel und ließ sein Pferd in Schritt fallen.

„Sieh mal an“, brummte er vor sich hin, „sie ist also dem lieben Ossichen ausgekniffen! Wenn der alte Knabe mit leeren Händen zu Mamachen kommt, gib's ein großes Lamento und mir ist auch nicht geholfen! Wird ich lieber aus guten Gründen die kalte Jungfrau etwas warm machen! Na, wundern soll sie sich!“

Schon war sie herant, lächelnd legte Hans die Hand an die Mägen.

„Guten Morgen mein gnädigstes Fräulein! Welcher Mut, bei dieser Kälte spazieren zu reiten!“ Er warf sein Pferd herum und ritt neben ihr. Sie trakte ruhig weiter, senkte leicht den Kopf und lächelte.

„Guten Morgen, Herr von Grüningen! Also das nennen Sie Mut? Ich glaube, Sie unterschätzen mich!“

„D gar nicht! Wie soll ich?“

Da lachte sie hell auf, aber es klang gepreßt.

„Doch doch! Nur gut, daß ich daran nicht sterbe!“

„Mein Gott, warum so ungnädig? Das ist mit sehr fatal! Ganz ehrlich gesagt, mir liegt viel daran, den allerbesten Eindruck auf Sie zu machen!“

So nun mochte sie nach einer Antwort suchen. Er stemmte wieder die rechte Faust auf den Oberschenkel — die Pferde waren in Schritt übergegangen — und machte ein maliziöses Gesicht.

Aber Dela Borsberg schwieg sich aus.

Da blies der lustige Hans zum Angriff. Dem schwächtern Ossi mußte er doch sekundieren. Leise sagte er, eindringlich:

„Meinen Bruder habe ich absichtlich nicht mitgenommen zu dem Spazierritt, er hat den Kopf so voll!

Freilich, wenn er gewußt hätte, daß er Ihnen begegnen würde . . .“

„Herr von Grüningen! Gebraucht Ihr Herr Bruder einen Anwalt?“

Jetzt sah sie an der Angel. Hans lachte und nickte heftig.

„Zawohl! Wenigstens bin ich davon überzeugt. Wissen Sie, gnädiges Fräulein, wir ergänzen uns! Jeder allein ist nicht allzuviel wert. Er ist der solidere, aber ich hab die größere Courage . . . Und hoffentlich nehmen Sie mir's nicht übel, wie es aber ums Herz meiner brüderlichen Liebe steht, das ahn ich schon ziemlich lange! Da hab ich mich, so gut ich dummer Kerl es konnte, für ihn ein wenig ins Zeug gelegt, und ich denke, das ist doch endlich mal eine Tat, die mir nicht gerade als Frevel oder grandioser Verstand ausgelegt werden kann!“

Dela wollte dem Gebrüchle eine andere Wendung geben. Sonst machte ihr Begleiter womöglich noch die Liebeserklärung für seinen Bruder. Im Stande war er schon dazu.

„War das vorhin nicht Herr von Trippach, der mit Ihnen ritt?“

„Ja! Ich habe ihn weggeschickt, die Unhöflichkeit bitte ich auf mein Schuldkonto zu setzen! Es lag mir nämlich sehr viel daran, mit Ihnen unter vier Augen zu sprechen, und da ich um Ausreden nie verlegen bin, so gelang mir das ganz vortrefflich!“

Wieder entstand eine längere Pause. Dela strich nervös über die Mähne ihres Pferdes, tausend Meilen weit wünschte sie sich weg, und doch wieder war's ihr recht, daß sie jetzt an Hans Grüningens Seite ritt.

(Fortsetzung folgt.)

Auge gefaßt hat. Hat das gesamte Inselgebiet des Sultanats Zanzibar für uns an sich nur einen sehr geringen Wert, so würde die Insel Zanzibar allein für uns ein wertvoller Torso sein, der bei der engen Verquickung der wirtschaftlichen Verhältnisse beider Inseln nur eine dauernde Quelle von Reibereien und Streitigkeiten bilden würde. Dr. Z.

Aus unserer Kolonie.

Soga. Zu den Gummidiebstählen in Soga erfahren wir von unserem Sonderberichterstatter, daß bereits 91 Eingeborene wegen Verdachts der Beteiligung an den Gummidiebstählen festgenommen und zur Unternehmung nach Darassalam gebracht worden sind. 2 1/2 Kisten des gestohlenen Gummis wurden noch vorgefunden. Welchen Umfang die Diebstähle schon angenommen hatten, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Besonderer Wert wird auch auf die Feststellung der Fehler zu legen sein.

Utschi. Nachdem durch Stabsarzt Dr. Koch der Wert des Cleve'schen Tsetse-Weims in einem Moritans-Gebiete geprüft worden war, wurde am Tanganika-See durch Stabsarzt Dr. Vorwerk der Wert des Fliegenweims auf seine Brauchbarkeit für die Schlafkrankheitsbekämpfung erprobt.

Der Versuch fand vom 6. bis 24. März in einem von der Schlafkrankheitsfliege reich besetzten Gebiete statt. Bei der Vorliebe dieser Fliege für dichtes Untergrüß war die Verwendung von Großvieh ausgeschlossen, als Versuchstiere dienten Ziegen. Die Versuche wurden genau nach den Cleve'schen Vorschriften ausgeführt. Jedes Versuchstier bedurfte eines ebenfalls mit Leimlappen ausgestatteten Hütejungen, um die nach den ungeschützten Teilen der Tiere fliegenden Glossinen zu verschrecken und um die Tiere am Losreißen und Hinlegen zu verhindern, wodurch die Leimlappen unbrauchbar wurden. Die Hüter mit ihren Ziegen waren vorher im Lager auf ihre Tätigkeit eingeübt worden.

Auch hier wurde festgestellt, daß der Leim nicht allein durch Austrocknung, sondern auch durch Regen, und zwar sofort, an Klebkraft einbüßt. Er wurde deshalb täglich erneuert. In unmittelbarer Berührung mit dem Fell der Versuchstiere rief er starke Entzündungen hervor.

Trotzdem durch umfangreiche Vorarbeiten, wie Ausholzen u. s. w. so günstige Bedingungen für die Wirksamkeit der Methode künstlich geschaffen worden waren, wie sie in der Natur wohl nirgends vorkommen, war das Ergebnis ungünstig. Die Zahl der Fliegen zeigte nach dem 1. ergebnisreichsten Jungtage zwar eine sofortige erhebliche Abnahme, dann aber ein Verharren auf ziemlich gleicher Höhe. Die Fliegenverminderung war nicht von langer Dauer, schon nach 14 Tagen zeigte sich überall wieder ein Anwachsen der Fliegenzahl. Ferner wurde festgestellt, daß ein einzelner Fliegenfänger, der mit einem Netz fängt, in 4 Stunden daselbe leistet, wie eine Tier- und Menschenfalle mit dem Leim zusammen den ganzen Tag über.

Das Leimverfahren in Schlafkrankheitsgegenden hat für das Aufsichtspersonal, wie weiter aus den Versuchen hervorgeht, ein großes Bedenken, das ist die Infiltrierung dieses Personals.

Auch bei diesen Versuchen waren die Kosten recht hoch, obwohl das Lagerpersonal kostenlos zur Verfügung stand. Im übrigen wurde bei diesen und anderen Versuchen seitens des Stabsarztes Dr. Vorwerk festgestellt, daß der Leim an sich keinerlei Anziehungskraft weder auf Schlafkrankheits- noch auf irgendwelche andere Fliegen ausübte, auch nicht im von Hausfliegen wimmelnden Mikroskopieräume des Lagers Rumonge. Auch gegen Moskito's war er absolut wirkungslos.

Labora. Die Arbeiten an der Neubaustrecke Labora—Kigoma der Mittellandbahn schreiten rüstig fort. Das Geleise ist schon über Kilometer 50 hinaus vorgestreckt worden und dürfte Ende des Monats Kilometer 70 erreichen.

Lokales.

— Zum Empfang des Gouverneurs. Das Kaiserliche Bezirksamt bittet uns um Veröffentlichung nachstehender Zeilen: „Die Herren Europäer werden gebeten, am Tage der Ankunft des Herrn Gouverneurs ihre Gebäude mit Flaggen und Guirlanden auszuschnücken. Für diejenigen Europäer, welche sich am Empfang beteiligen wollen, wird der östlich der Landungsbrücke gelegene Teil des Wilhelmsufers reserviert.“

— Seit einiger Zeit mehrten sich hier in der Stadt die Diebstähle, die von farbigen Diensthöten gegen ihre Dienstherrn begangen werden. Anscheinend werden die Boys hierbei von Helfern unterstützt, denn es ist mehrfach nicht gelungen, die gestohlenen Gegenstände wieder zu erlangen, obwohl die Diebe ermittelt wurden. Häufig ist auch die Erfahrung gemacht worden, daß die Boys die Dienstbücher vernichteten und sich neue Dienstbücher ausstellen ließen, wobei sie ihre früheren Dienste verschwiegen. Im Interesse der Europäer ist die Abstellung dieser Mißstände durch geeignete Maßnahmen und schärfere Kontrolle dringend erwünscht.

Wie wir hören hat sich aus diesen Erwägungen das Gouvernament zum Erlaß von ergänzenden Bestimmungen zu der Verordnung betreffend Führung von Dienstbüchern vom 25. April 1894 veranlaßt gesehen. Vor allem soll die allgemeine Einführung eines schon in mehreren Bezirken bestehenden Dienstbücheregisters zur Erleichterung der Kontrolle der farbigen Diensthöten überall durchgeführt werden. Jedem Diensthöten, der einen Dienst verläßt, soll aufgegeben werden, die Zeugniseintragung in seinem Dienstbuch durch die zuständige Dienststelle (Bezirksamt, Nebenstelle, Militärstation, Posten, Resindentur) mit dem Dienststempel versehen zu lassen, damit auch die Dienstbücheregister ergänzt werden. Diese Verpflichtung wird im Schauri häufig bekannt gemacht werden. An alle Dienstherrn ergeht das dringende Ersuchen, nur Diensthöten einzustellen, deren Zeugnisse dementsprechend gestempelt sind. Auch erhebliche Beiratsungen der Boys, namentlich wegen Diebstahls, werden in die Dienstbücher eingetragen werden. Von der Behörde entfernt wohnende Dienstherrn können zwecks Ausstellung eines Dienstbuchs Namen und Beschreibung der Diensthöten schriftlich der Behörde mitteilen. Wir machen darauf aufmerksam, daß jeder Dienstherr verpflichtet ist, seine Diensthöten zur Beschaffung eines Dienstbuchs anzuhalten. Vom 1. Oktober 1912 an werden Stichproben vorgenommen werden. Es liegt also im Interesse der Dienstherrn, deren Diensthöten nicht im Besitze von Dienstbüchern sind, ihnen bei Zeiten solche zu beschaffen.

— Küstenseber wurde amtlicherseits unter der Kindern der Pflanzung Grassie festgestellt und daraufhin die Sperre gegen Ab-, Zu- und Durchtrieb von Kindern verhängt.

— Frauenverein. Immer sind noch einige Gewinne aus der Verlosung am Margeritensfest nicht eingelöst; es sind die Nummern 126, 148, 172 und 230. Es wird ersucht, dieselben gegen Vorzeigung der Lose bis nächsten Sonnabend, den 20. ds. bei Frau Postdirektor Rothke abzuholen, widrigenfalls das Recht darauf verfällt. Auch einiges Geschir (Schüsseln, Teller, Gläser) ist daselbst noch von den unbekanntem Eigentümern abzuholen. Etwaige Geldforderungen wolle man gleichfalls bis Sonnabend einreichen.

— Segelklub Darassalam. Ein Gesellschaftssegeln nach der St. Paul-Schamba veranstaltet der Segelklub am kommenden Sonntag. Die Abfahrt ist nachmittags 2 1/2 Uhr vom Poststrand. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet der Vorstand durch ein Inserat in der heutigen Nummer ein.

— Darassalamer Schützenverein. Das für Sonntag, den 21. geplant gewesene große Preischießen ist besonderer Umstände wegen auf Sonntag, den 4. August verlegt, worauf der Vorstand in einem Inserat der heutigen Nummer noch besonders aufmerksam macht.

— Sportverein. Auf dem Spielplatz des Sportvereins sind jetzt die Tennisplätze fertiggestellt und schon eifrig in Benutzung genommen worden. Auch die Anlage des Golfspielflazes geht ihrer Vollendung entgegen. Wie wir hören hat die Anzahl der Mitglieder bereits die Zahl 100 überschritten; ein erfreuliches Zeichen der Entwicklung des Vereins.

— Otto Gerlach-Abend. Am Abend nach dem Eintreffen des R. P. D. „Windhut“ hier wird der von uns schon bereits vor einiger Zeit angekündigte Vortragsabend des bekannten Vortragsmeisters Otto Gerlach im Saale des Kaiserhofes stattfinden. Näheres wird noch bekannt gegeben werden. In Tanga erzielte Herr Gerlach einen außergewöhnlichen Erfolg.

— Der „Wildschützverein“ bittet uns, mitzuteilen, daß die nächste Ausgabe der Vereinszeitschrift „Ostafrikanisches Weidwerk“ wohl kaum vor Anfang des Monats August zu erwarten sein wird. Die Mitglieder werden um Einsendung zur Veröffentlichung geeigneter Beiträge gebeten und es wird dieserhalb nochmals auf den Inhalt des ersten Auftrages in der Vereinszeitschrift hingewiesen.

— Der am 27. ds. fällige französische Postdampfer der Messageries Maritime wird voraussichtlich mit dreitägiger Verspätung, also erst am 31. Juli, in Zanzibar eintreffen. Der Grund der Verspätung ist in dem in Marseille ausgebrochenen und noch andauernden Streik der dortigen Hafenarbeiter zu suchen.

— Den Anschlag an die ab Zanzibar am 23. abgehende englische Post stellt G. D. „Kaiser Wilhelm II.“ her, der die fahrplanmäßige Nordtour bereits am 23. Juli, 6 Uhr morgens, antritt. Der Postschuß in Darassalam ist am Montag, den 23., 6 Uhr nachmittags.

— D. D. U. L.-Frachtdampfer „Komodore“, der rund 3000 Tonnen Eisenbahnbaumaterial und Holz nach hier brachte, fährt Freitag den 19. d. Mts mit Tagesanbruch von hier via Zanzibar, Pemba Bay (Porto Amelia), Soa, Madagascar nach Südafrika.

— D. D. U. L.-Frachtdampfer „Rufiji“ verließ Suez am 16. d. Mts. und wird Ende des Monats hier erwartet. Er hat 4500 Tonnen Ladung für hier an Bord.

— R. P. D. „Admiral“, der am Sonntag den 14. d. Mts. Darassalam verließ, nahm hier 250 cbm. Ladung, 1200 cbm ex „Sultan“-Ladung der deutschen Küste. Aus Tanga kommen mit ihm ca. 2500 cbm zur Verschiffung.

Dieser Nummer liegt eine hübsche illustrierte Preisliste der bekannten Hamburger Zigarrenfirma F. H. Hagedorn u. Co. bei, die wir freundlicher Beachtung empfehlen; wir möchten nicht verfehlen, auf den Vorteil der Bestellung à Hamburg-Freihafen hinzuweisen, durch die die Firma ihren Kunden auch bei kleineren Bezügen die bedeutende Rückzahlungsvergütung in voller Höhe zuwenden kann.

Fremdenliste.

Hotel Kaiserhof. Herren Hossmann, Credner, Otto Schwarz, Köster, Graf Büdler, v. Trosow, Dbst, Schneider, Körner, Schamer, Eugen Schwarz.

Hotel Burger. Herren Schesler, Wieje, Ralph, Jeep, Arnold, Schiermann, Mohr, Richard, Bartholdy, Anshub.

Hotel Curculis. Herren Berger, Schinas, Mörling, Panpanicola, Nlades, Gub, Fuhrmann, Parisis.

Hotel grüner Baum. Herren Binder und Tochter, Pohle, Mahle, Frank, Bauhidi, Fr. Steinberg, Schmidt, Kreuz.

Hotel zur Eisebahn. Herren Sobatschel, Schott, Frau Besche.

Baumwollmarkt.

(Telegr. Bericht des Kol. W. Komitees vom 16. 7. 1912)

Amerikanische Baumwolle. Qualität middling, 66 1/2 Pfg., Markt stetig.

Egyptische Baumwolle. Qualität fully Good-fair, 87 1/2 Pfg., Markt fest.

Die Preise verstehen sich loco Bremen — Hamburg per 1/2 kg.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beifügen zu wollen. Verlag der D. D. U. L. G. m. b. H.

COGNAC MEUKOW

wurde an Bord des ersten Passagierluftschiffes „Deutschland“ serviert.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15 im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.



APENTA

DAS BITTERWASSER FÜR DIE TROPEN.

BRETSCHNEIDER & HASCHE G. m. b. H., Darassalam.

Photo-Materialien, Apparate, Inbehr.

aus allen renommierten Fabriken, streng 3. Orig.-Fab.-Pr. jeder Art (Copien Bergvergrößerungen etc.)

Bestern Dr. Adolf Hefschel & Co., Berlin W. 35, Kitzowstraße 28.

Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmeaufträge in seefester Packung.



Bestes Mundwasser der Welt

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Darassalam und Berlin.

Für Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Darassalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Darassalam.

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 15 des „Ostafrikanischen Pflanzers“.

MAX STEFFENS

Morogoro Daressalam Tabora

Allein-Vertretungen:

Simon Arzt, Cairo	Cigaretten
Elbschloß-Brauerei, Hamburg	Elbschloß-Bier hell u. dunkel
de Laage, Kognak	Kognak
C. Tasche, Steinhagen	Steinhäger
Charlotte Erasmi, Fabrik haltb. Speisen, Lübeck	Konserven
Delphin-Filter, Wien	Delphin-Filter
J. C. Lorenz Meyer, Hamburg	Weine
Adolph Huesgen, Trarbach	Weine
Prinz Albrecht-Plantagen	Kaffee
C. Albert Schultze, Altona	Record-Whisky
Perfektion-Whisky	Perfektion-Whisky
Dewars, Spezial- u. White Label-Whisky	

Adam Opel, Rüsselsheim	Fahrräder
Norweg. East Africa Trading Co.	Teak-, Fichten-, Tannen- und Kampferholz
Berner Alpenmilch-Gesellschaft, Bern	Milch
Moët & Chandon	Sekt
C. Albert Schultze, Altona	Liqueure
Jllich-Kwai	Wurstwaren u. Butter
Köhler	Nähmaschinen
Ferd. Mühlens, Köln a. Rh.	Seifen und Parfümerien
Roger & Gallet	desgl.
Georg Dralle, Hamburg	Seifen
Eau de Cologne 4711, Köln, Glockengasse	Eau de Cologne 4711

General-Agentur

der „Globus“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg gegen **Feuerschaden**,

Haupt-Agentur

der deutschen **Militärdienst** u. **Lebens**-Versicherungs Anstalt A. G. in Hannover,
Spez.: **Militärdienst**- und **Brautaussteuer**-Versicherung,
Deutscher Lloyd, **Transport**-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin.

Neuer-Telegramme.

Zur Lage in Marokko.

Das Pariser „Petit Journal“ veröffentlicht eine Unterredung, welche sein Mitarbeiter in Tanger mit dem Generalgouverneur Lyautey hatte. Darnach hält General Lyautey die Lage in Südmarokko für immer bedenklicher. Der dort aufgetretene Prätext gewinne immer mehr an Boden. Der Süden sei für Europa jetzt nicht mehr sicher und Frankreich könne diesen ausdehnenden Schutz nicht mehr gewährleisten. Er brauche mindestens 30000 Mann mehr, um den französischen Machtbereich auch über den Süden auszudehnen, es bedürfe dazu langwieriger Unternehmungen; zu diesen die in Fez befindlichen Truppen zu vermindern, halte er nicht für angängig.

Aus Fez wird noch gemeldet, das General Gouraud durch einen Nachmarsch das Lager eines Prätexten, der den Franzosen sehr un bequem zu werden drohte, überraschte und nach etwa zehntägigem Kampf einnahm. Die Mauren gaben erst nach erheblichem Widerstand ihr Lager auf, in welchem die Franzosen reiche Beute an Waffen und Munition machten.

Englische Unterstützung des Baumwollbaus.

Die British Cotton Growing Association gewährt den Baumwollpflanzern in Nyassaland wieder dieselben Vorzüge wie im Vorjahre. Lord Kitchener wird mit der Association wegen Förderung des Baumwollbaus im Sudan persönlich in London Rücksprache nehmen.

Englische Stimmen zur Zusammenkunft in den finnischen Schären.

Neuer sucht mit verdächtiger Heftigkeit festzustellen, daß der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren in den finnischen Schären irgend welche politische Bedeutung nicht beizumessen sei.

Vom Streit.

Der Englische Hafenarbeiterstreik dauert an, bisher sind alle Ausgleuchsversuche erfolglos geblieben. In einem Londoner Hof

kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Der französische Seemannsstreik scheint zu erlöschen. In Dänemark wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Der in Marseille erklärte Sympathiestreik der Hafenarbeiter blieb wirkungslos, da 5000 Mann zur Arbeit antraten.

Die Photographie im Dienste der Sicherheit.

Durch eine Momentphotographie gelang es einem der Hauptführer bei dem Aufstand am 4. d. Mts. in Hongkong festzustellen und dingfest zu machen. Es stellte sich heraus, daß er finanziell von einer revolutionären Gesellschaft in Kanton unterstützt worden war.

Neuer Royalistischer Einfall in Portugal.

Von spanischer Seite aus versuchten die Royalisten eine neue Erhebung zu Gunsten des Königtums zu bewirken. Sie rückten in verschiedenen Trupps im Norden ein, die republikanische Regierung traf aber sofort energische Gegenmaßnahmen, so daß die anfänglichen geringen Erfolge bald zum Stillstand kamen und die Royalisten nach erheblichen Verlusten wieder unter ihrem alten Führer Conceiro auf spanisches Gebiet zurückweichen mußten, wo sie entwaflnet wurden. Die spanische Ministerpräsident Canalejas sprach sich sehr drastisch über das Sinnlose des Unternehmens aus und stellte energische Maßnahmen zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse in Aussicht.

Einer der drei portugiesischen Kreuzer, welche zur Sicherheit mit Truppen und Kriegsmaterial nach dem Norden entsandt wurden, lief auf, wurde aber bald wieder festsitzend. Hauptstapel der Unruhen waren wieder die Stadt Valenca und der Ort Montalegre. In einem für die Republikaner siegreichen Gefecht gegen eine royalistische Uebermacht (150 gegen 500) bei Chaves wurde der durch seine in Arita bewiesene Tüchtigkeit bekannte frühere Offizier und Royalist Joao Almeida gefangen genommen. Die Ordnung ist jetzt einer Lissaboner Meldung zufolge vollkommen wiederhergestellt.

Italienisch-türkischer Krieg.

Bei der Einnahme von Misrata durch die Italiener leisteten die Türken und Araber einen hartnäckigen Widerstand. Die

Italiener verloren 9 Tote und 21 Verwundete. Die Türken sollen hunderte von Leichen auf dem Plage gelassen haben, ehe sie flohen.

Besichtigung der englischen Flotte durch das Parlament.

Die englischen Parlamentsmitglieder besichtigten die bei Spithead versammelte englische Flotte. In Ganzen waren 223 Kriegsfahrzeuge aufgestellt, darunter 44 Schlachtschiffe und 51 Kreuzer. Nach der Besichtigung ging die Flotte zu Übungszwecken in See.

Sir Edward Grey über die englische Mittelmeerpolitik.

Der englische Minister des Auswärtigen führte im englischen Unterhause zur Mittelmeerpolitik Englands kurz folgendes aus: Für England ist es eine Notwendigkeit, einen genügenden Uebersehau an Kraft in den heimischen Gewässern zu besitzen, um nicht allein abhängig zu sein von der auswärtigen Politik zum Schutz der vereinigten Königreiche. Das englisch-japanische Bündnis sei einer der größten Friedensfaktoren gewesen, welches bewirkt habe, daß die chinesischen Wirren nicht zu internationalen Verwicklungen geführt hätten. England brauche im Mittelmeer keine Flottenmacht, jedoch wennes vollkommen seine Stellung dort aufgeben, so würde sich dort das Bestreben geltend machen, es vollständig aus der Berechnung auszuschalten. Die diplomatische Lage könne gespannt werden, England müsse dann eine genügend starke Flottenmacht im Mittelmeer halten, verwendbar zu jedem Zeitpunkt, um England in die Lage zu setzen, als eine der Mittelmeer-Seemächte gerechnet zu werden. Die englische Politik sei sich gleich geblieben, die Entwicklung habe die Festhaltung der Freundschaft mit Frankreich und Rußland erstrebt. Er begrüße die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren. Die Beziehungen zu Deutschland seien ausgezeichnet (sic!). Er glaube, wenn Fragen zur Diskussion kämen, z. B. die beiderseitigen Interessen in Afrika oder die Bagdadbahn, daß beide Mächte überzeugt seien, daß ihre wechselseitigen Interessen leicht in Einklang gebracht werden könnten. Der Führer der Opposition bezeichnete diese Ausführungen als ungenügend.

Segel-Klub Daressalam.

Am Sonntag, den 21. Juli

Gesellschaftssegeln

nach der St. Paul Shamba. Abfahrt 2³⁰ Uhr vom Poststrand.
Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht!

Ein gut erhaltener **Kraftmotor** oder kleinere **Lokomobile, Schrot- und Getreidemühle** mit **Hand- oder Motorbetrieb, Oelpresse** und ähnliche Plantagen-Maschinen gegen bar billig zu kaufen gesucht.

Offerten unter ausführlichen Angaben, Beschreibungen usw. und Preisangaben an die Expedition der D. O. A. Z. unter B. Z. 365.

Zwei gebrauchte, gut erhaltene

Zelte

zu kaufen gesucht.

Offerten unter „Zelte“ an die Exp. der D. O. A. Z.

Schützenverein Daressalam.

Das projektierte Preisschießen findet **nicht** am Sonntag, den 21. Juli, sondern am

Sonntag, den 4. August statt.

Der Vorstand.

Während der Urlaubsreise unseres Herrn Paul Hoffmann übernimmt Herr Pflanzungsleiter

F. Clausen I

dessen Vertretung und ist bevollmächtigt, für die Gesellschaft zu zeichnen.

Rufiia-Pflanzungs-Gesellschaft (G. m. b. H.)

in Vollmacht:
Hoffmann

Für eine Kautschukplantage wird ein tüchtiger

Assistent

gesucht, welcher mit dieser Kultur vollständig vertraut ist. Es wollen sich nur solche Herren melden, welche perfekt Suaheli sprechen und die Behandlung der Eingeborenen genau kennen.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter G. H. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

In unserem Hause ist eine schöne geräumige

Wohnung

mit eventl. ohne Möbel preiswert zu vermieten.

W. Hintzmann & Co.

Zimmer

zu vermieten.

In meinem Hause an der Scheelestraße wird per 31. Juli a. e. ein Zimmer frei.

Richard Barthel.

Hiermit nehme ich die beleidigenden Ausdrücke, die ich am 28. Juni in der Wirtschaft Hilgers gegen Herrn Markgraf gebraucht habe, zurück und bitte Herrn Markgraf deshalb um Entschuldigung.

Maske, Tabora.

Schöner älterer Dobermann Rüde

ist preiswert zu verkaufen. Wo? Zu erfrag. in der Exp. ds. Blts.

Afrika-Post

Zeitschrift für deutsche Interessen in Afrika

Die „Afrika-Post“, offizielles Organ des Afrika-Dienstes der Boemann-Linie, der Deutschen Ostafrika-Linie, der Hamburg-Amerika-Linie (Afrika-Dienst), sowie der Hamburg-Bremer Afrika-Linie A.-G., erscheint monatlich zweimal.

Inhalt: Politisch-wirtschaftliche Briefe aus den deutschen Kolonien, aktuelle Beiträge aus der Feder erster deutscher Kolonialfachschriftsteller, sorgfältig bearbeiteter Handelsstellen, abwechselndes, unterhaltendes und belehrendes Feuilleton, Passagier- u. Einreise-Listen, Marktbericht und Adressentafel d. Afrikaner in Europa.

Abonnements jährlich 12 Mt., halbjährlich 6 Mt., einzelne Nummern 60 Pf., Probenummern unentgeltlich durch die Expedition der „Afrika-Post“, Hamburg 30, Gr. Bleichen 38-50. Erfolgreichstes Informationsorgan für Expatrierte.

Junger Mann im Innern sucht junge

Wirtshafterin

für Haushalt u. Küche. Gest. Angebote unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie unter L. R. an die Exp. d. Bl.

Ein oder zwei

unmöblierte Zimmer

für Ende d. M. gesucht als Wohnung
Off. m. Preis unter M. 454 an die Exp. der D. O. A. Z.



Am 14. ds. Mts. starb im Gouvernements-krankenhause zu Daressalam nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin

Frau Johanna Halfmann

geb. Schwarz

im Alter von 29 Jahren.

Für die zahlreichen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen beim Begräbnis sprechen wir Allen unseren innigsten, tiefstgefühlten Dank aus.

Msani, den 17. Juli 1912.

Bez. Morogoro.

Im Namen der Hinterbliebenen
Heinrich Halfmann

Erste Deutsch-Ostafrikanische Wagen-Fabrik und Hufbeschlagschmiede

Besitzer: A. Haller



Daresalam

Erlaube mir meinen verehrten Kunden und Interessenten meine

Wagenfabrik und Hufbeschlagschmiede

in gefl. Erinnerung zu bringen.

Durch ein ständig wohl assortiertes Lager in Wagenachsen, Federn, Rädern und sämtlichen Ersatzteilen bin ich imstande, jeder Anforderung schnellstens Folge zu leisten, sowohl in Neuanfertigung als auch in Reparaturen.

Hochachtungsvoll

A. HALLER

staatl. gepr. Hufbeschlagsmeister.

Neuausführung nach Angabe, evtl. Zeichnungen zu Diensten.

Ständiges Lager in Geschäfts- und Luxuswagen.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „OXUS“ wird von Zanzibar am 27. Juli, von Mombasa am 28. nach Marseille abfahren.
D. „ADOUR“ wird von Mombasa am 27. Juli, von Zanzibar am 28. nach Madagascar u. Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3—12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%.

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Venedig, Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer der „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:
von Mombassa am 27. jeden Monats.
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie giebt Billets nach **Lourenço-Marques** u. **Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamela, Morundava, Ambohibé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Nutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun, Stärken & Devers G. m. b. H.
Daresalam.

22]

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daresalam.

Unteragenten gesucht.

JUSSA DEWI, DARESSALAM.

Postfach 58.

Moltkestrasse 4.

Uhren, Fahrräder und Ersatzteile

ferner

Bau- und Nutzhölzer aller Art, aus Simbouranga, Boritis Nr. 1, 2, 3, 4, Mkombamoyo, Majengo, Pau, Fitto und Brennholz werden billigst verkauft.

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin
Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Frankfurter Henninger-Bier
Neckarsulmer Fahrradwerke
Nähmaschinen „Wheeler & Wilson“

KRAUT & KAISER

TELEGR.-ADRESSE: Spediteure TELEPHON Nr. 34
SPEDITEURE. **TANGA** POSTFACH Nr. 9.

Eigener Dhauverkehr mit allen Küstenplätzen
Übernahme von grossen Überschiffungsaufträgen
zwischen Daressalam und Tanga, bei billigster Berechnung.
Gepäckbeförderung. **Zollabfertigung.**
Boote bei Dampfer-Ankünften stets am Dampfer

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptniederlassung: Berlin SW11, Desauer Strasse 28-29
Telegraph-Adresse: Ostafra
Zweigniederlassung: Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei
empfiehlt sich
zur **Neuanfertigung von Lastwagen, Lieferwagen und Kastenwagen**, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.
281] **Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise.**

Holländische Cigarren

B. van der Tak & Co.

Rotterdam und Eindhoven.

Hoflieferanten.

Etabliert 1854.

Zu haben in den Hauptgeschäften.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers
weltberühmte Doppelfedereisen
für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und
Selbstschüsse,
sämtl. Weberschen Erfindungen.
R. Weber's Fuchseisen Nr. 11b 4,50
III. Preis, gratis zu haben.
R. Weber, k. k. Hoff., **Haynau i. Schl.**
60 gold. Med. 9 Staatspr.

San.-Rat
Dr. P. Köhler
Sanatorium
Bad Elster i. S. a.

Innen-, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen
(Gicht, Rheumatismus, Lähmungen), Tropenkrankheiten
Vornehme Einrichtungen.
Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Elster.
Blütturen. Man verlange Prospekt.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

288] **Kommission**
Export :: Spedition :: Import

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre

Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,
Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,
Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche,
Polstermöbel. Bettvorlagen.
Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.

Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.
GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren

IMPORT

Italienische u. griechische Rotweine
u. Weißweine, Samos, Muscat-Wein

Extra Rotwein und Oliven-Öl.

Cigarren- und Cigaretten-Handlung.

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art

von Uebersee werden prompt

und gewissenhaft erledigt.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Bitte genau auf Firma zu achten.

MINERALWASSER-APPARATE



amerik. erstkl. Fabrika.
Kompl. Einrichtungen
u. aller Zubehört
Fordern Sie Katalog
der Spezialfabrik
Hugo Mosblech
Cöln-E. 465
Abt. I Maschinfabr.
Abt. II Fruchtsaft-
presserei u. Essenz-
fabr. m. Dampftr.
Export nach all. Länd.
Ueb. 12000 Apparate
„Mosblech“ i. Betrieb.

Cigaretten-Verfandhaus

P. Keller

- Kellers** The Kaiser
- Kellers** Manoli
- Kellers** Gibson Girl
- Kellers** Jockey-Club
- Kellers** Diva
- Kellers** Derby
- Kellers** Fifth Avenue
- Kellers** Nestor Gianacis
- Kellers** Queen
- Kellers** Nippon
- Kellers** Melek
- Kellers** Apis
- Kellers** Bouton Rouge
- Kellers** Felneca
- Kellers** Glysma
- Kellers** Garbaty
- Kellers** Königin von Saba
- Kellers** Zuban
- Kellers** Bogdanoff
- Kellers** Bostanjoglo
- Kellers** Melachrino
- Kellers** Französ Cigaretten
- Kellers** Englische Cigaretten

Afrika-Post

Zeitschrift für deutsche
Interessen in Afrika.

Die „Afrika-Post“, offizielles Organ des
Afrika-Vereins der Woermann-Linie,
der Deutschen Ost-Afrika-Linie, der
Hamburg-Amerika-Linie (Afrika-Dienst),
sowie der Hamburg-Bremer Afrika-
Linie u. v., erscheint monatlich zweimal.

Inhalt: Politisch-wirtschaftliche
Berichte aus den deutschen Kolonien,
aktuelle Beiträge aus der Feder
erfahrener deutscher Kolonialforscher,
fortschrittlich bearbeiteter Reise-
bericht, abwechselungsreiches,
unterhaltendes und belehrendes
Festhalten, Passagier- u. Einflü-
ster, Marktbericht und Adressen-
tafel d. Afrikaner in Europa.

Abonnements jährlich 12 Mk., halbjähr-
lich 6 Mk., einzelne Nummern 50 Pf.,
Probenummern unentgeltlich durch die
Spedition der „Afrika-Post“, Ham-
burg 36, Gr. Bismarck 38-50. Erfolgs-
reichstes Infektionsorgan für Exporteure.

Emil Paul Nachfolger O. Grimmer

Daressalam — Tabora

Fernruf: 38 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Gepäckbeförderung vom Dampfer an Land, nach den Hotels und zur Bahn und umgekehrt.

Verladungen nach sämtlichen Welthäfen.

Sammelladungen.

Einlagerung von Gütern.

Ausrüstung von Jagdsafaris

An- und Verkauf von ethnographischen Gegenständen.

Boote an jedem Dampfer. Fuhrwerk an jedem Zug

Schenzi-Eselstuten und -Hengste, Schlacht- und Zugochsen, Kühe, Zuchtbullen und Mastschweine, einheimische Zuchtziegen u. -Schafe, wie z. Schlachten kann stets liefern. — Zur Arbeiteranwerbung empfiehlt sich ebenfalls Farmer **OTTO MAHNKE, CARLSWALD,** Post und Telegraph Kilimatinde.

Luftkurort — Erholungsheim

SACHSENHÖHE

bei Morogoro

Bes. Edmund Seydel

1300 m über dem Meere. Weniger als 3 Stunden von der Station und Bezirksstadt Morogoro entfernt. Eine Tagereise von Daressalam. Herrliche Gebirgspartien — Urwald und Hochplateaus. Großartiges Panorama auf Morogoro, weite Steppengebiete und ferne Gebirgslandschaften. Schöne Bergstraße.

Durchschnittstemperat. 20° Cels. im Schatten. Vorzügliche Lage u. völlig malariefrei. Für Erholungsbedürftige erfüllt der Kurort in jeder sanitären Beziehung die erforderlichen Bedürfnisse. Täglich frische Feld- und Gartenfrüchte. — Gute deutsche Küche — Normale Preise je nach Aufenthaltsdauer.

Beliebter Ausflugsort von Morogoro. 6 Fremdenzimmer; je ein EB- und Lesezimmer, Veranden, Bad und Nebenräume. Saubere Schlafzimmer mit Trinkwasserleitung versehen. Vorherige Anmeldung erwünscht. Tragsessel und Träger zur Verfügung.

Hotel, Restaurant u. Warenhaus Schleifer, Tabora.

4 gut möbl. Zimmer, vorzügliche Küche

Bekanntmachung.

Die noch unverkauften Gegenstände aus dem Konkurs A. Raab-Ororo, Neu-Moschi, sollen am **Sonntag, den 21 Juli, vormittag 10 Uhr,** an Ort und Stelle gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Vorhanden sind noch

- 1 Petrol-Motor, etwa 7 P. S.
- Transmissionen, Riemenscheiben,
- 1 Kreissäge,
- 1 Bandsäge mit Fraissvorrichtung, komplett,
- 1 Universal-Hobelmaschine mit Dicke-, Abricht-, Kohl-, Hobel-, Bohr-, und Falzleistenvorrichtung,
- 1 Schmirgelmaschine mit Stein,
- 1 Eisenbohrmaschine,
- 1 Feldschmiede,
- 8 Hobelbänke,
- Sämtliche Tischlerei-Werkzeuge,
- Farben, Carbolineum, Leinöl, Terpentin, Spiritus,
- Schlossereiwerkzeuge, Ambos usw.
- Haushaltungsgegenstände,
- Einige Möbel, 2 eiserne Bettstellen mit Matratze,
- 1 Wellblechschuppen,
- 23 ha Pachtland, 25 Minuten vom Bahnhof, gute Verbindung,
- 64 geschlagene Baumriesen, trockenes Nutzholz, in der Nähe der Anlage,
- Plantagen-Werkzeuge,
- Flaschenzüge, Taulöben,
- Tin- und Fensterbeschläge usw.

Der Konkursverwalter,
Paul Wolff.

271.—275. Tausend. Hohmanns Violin-Schule

umgearbeitet und erweitert von
ERNST HEIM.

Deutsche Ausgabe, Heft 1—5 je M. 1.—, cplt. M. 3.—, schön u. stark in Halbleder geb. M. 4.—, in Leinen geb. M. 4.50.
Englische Ausgabe A practical Course of Instruction for the Violin. Heft 1—5 je 13 d. cplt. sh 4.—, geb. 5.6 d.
Französische Ausgabe (Méthode de Violin pratique.) Heft 1—5 je frcs. 1.50, cplt. frcs. 5.—, geb. frcs. 7.—.
Italienische Ausgabe Scuola pratica per Violin. Heft 1—5 je lire 1.50, lire 5.—, geb. lire 7.—.
Ausführliche Musikalien-Kataloge sowie illustr. Instrumentenverzeichnis kostenfrei.
Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh. Gegr. 1822.
Hof-Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Kürschners Deutscher Reichstag 1912 Biogr. Statist. Handbuch 13. Legislaturperiode 1912/17
Alles Wissenswerte über den Reichstag und die Abgeordneten. — Vorrätig bei der **Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, G. m. b. H., Daressalam**

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam

Ostafrikanische Gasthausgesellschaft
„Hotel Kaiserhof“

„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Berm. Enert

Hotel und Restaurant **„Fürstehof“**

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Arno

Morogoro

„Hotel Deutscher Kaiser“, im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel zur Eisenbahn J. K. Haller. Saute und warme Speisen in jedem Zuge.

Kilossa

„Bahn-Hotel Kilossa“ Besitzer: C. Bender.

Malongwe

Hotel Deutsches Haus, Malongwe Inhaber: Ewald Schaper.

Dodoma

Centralhotel Dodoma. Theod. Hilgers Saute u. warme Speisen zu jedem Zuge.

Tanga
Grand-Hotel Tanga. J. Dusek.

Mombo

Part-Hotel u. Bahnrestauration Inb.: Gg. Martensen.

Tabora

Hotel Tabora Am Markt Gerlach & Menck Große luftige Zimmer. Pension.

Neue Ausgrabungen in Pompeji.

Der „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ schreibt ihr römischer Mitarbeiter:

Abermals ist der Schleier von einem Stück der verschütteten pompejanischen Welt gelüftet worden. Bis jetzt ist selbst den Vertretern der Presse noch nicht der Zutritt zu den neuen Ausgrabungen gewährt worden, aber trotzdem liegen bereits allgemeine Nachrichten über die jüngst zu Tage getretenen ungewöhnlich bemerkenswerten Altertumsreste vor, die uns die Asche des Vesuvius eifersüchtig aufbewahrt hat. Westlich von Pompeji hat man seit einigen Jahren Ausgrabungen auf der Nolanischen Straße betrieben, unweit des nach derselben Stadt benannten Lores. Nicht weit von der genannten Straße läuft eine ebenfalls in das Gebiet der Schürungen einbezogene Parallele, und eben auf dieser befindet sich das nach dem Grafen von Turin benannte, zu einem kleinen Teil schon vor Jahren, als noch E. de S. Paoli die Arbeiten in Pompeji leitete, in Gegenwart des sardischen Prinzen freigelegte Haus, zu dem wir die Leser heute führen möchten. Die Reichlichkeit der ganzen Anlage läßt erkennen, daß der Besitzer ein besonders angesehenen Bürger der untergegangenen campanischen Stadt gewesen sein muß. Das Atrium ist von ungewöhnlicher Ausdehnung, im Mittelpunkt einer mächtigen Säulenhalle befindet sich ein eigenartiger Brunnen, aus dessen vier Seitenwehren sich zahlreiche Sprudeln einander überkreuzend in das Becken ergossen haben müssen. In den üblicherweise verhältnismäßig kleinen Wohnräumen erblickt man neben mannichfamen Wandschmuck zahlreiche Graffiti, aus deren aller Wahrscheinlichkeit nach der Name des Besitzers zu entnehmen ist, der danach Obellius Firmus geheißen hätte. Bei der Schwelle einer Tür sind sechs Leichname aus der Asche gespart worden, und es liegt die Vermutung nahe, daß es sich hier um die auf der Flucht befindlichen Mitglieder der Familie handle, die das Verderben gerade an jener Stelle überrascht hat. Die Leichname sind in zwei Gruppen geordnet, von denen die eine, nahe daran, das erhoffte, aber verschüttete Ziel zu gewinnen, aus zwei Kindern besteht, welche mit den Köpfen dicht beieinander ruhen, als ob sie sich noch im Anblick des Todes gefäßt hätten, und der Eltern, deren Hände ineinander gefaltet sind. Zwei andere Personen, die vielleicht zur Dienerschaft gehören, sind noch ein wenig zurückgeblieben und krümmen sich in furchtbarem Todeslampe. Diese unmittelbar an das gelebte und durch die vulkanische Katastrophe jäh unterbrochene Leben anknüpfende Szene wird ohne Zweifel in der nächsten Zeit die größte Anziehungskraft auf die Besucher von Pompeji ausüben, zumal der gegenwärtige Direktor sie genau in der Verfassung, wie sie ans Licht getreten ist, erhalten will. Aber damit werden die Reize dieser neuen Ausgrabung keineswegs erschöpft sein, denn in der offensichtlich der besten Epoche von Pompeji angehörigen Wohnung werden uns gleichzeitig Bildwerke beschert, die zu den schönsten gehören, die bisher in Pompeji gefunden worden sind. Darunter befindet sich beispielsweise ein Fresko-Gemälde mit der Darstellung dreier Frauen in großartiger Schmerzgebärde, jedenfalls die Nachbildung eines prächtigen Originals. Inbes stellt das Haus des Obellius Firmus nur den Ausgangspunkt einer ganzen Reihe von Wundern dar, die Tag für Tag auf der Straße, die zum Amphitheater führt, zum Vorschein kommen.

Schon ist ein großer Teil des bekannten polygenalen Pflasters mitsamt dem Fußsteig freigelegt, und zu beiden Seiten des Weges öffnen sich vor unsern Blicken die ebenfalls vielfach bereits aus dem Schengrab erstandenen Magazine. Gegen Westen hin gelangen wir an einen fast neu anmutenden Brunnen, hinter dem sich in wunderbarer Erhaltung eine breite Wand mit den Freskenbildern der zwölf römischen Gottheiten erhebt, denen an dieser Stelle die Opfer dargebracht worden sein müssen. In der Tat zeigt uns ein darunter befindliches Mosaik die Opferzene, und als ob es damit noch nicht genug wäre, ist zu den Füßen dieser Darstellungen der gemauerte Altar selbst erhalten geblieben. Und gegenüber befindet sich das Thermopolium, der Bar der pompejanischen Männerwelt, die an jenem Ort, dem Heiligtum nahe, — das Profane mit dem Götterdienst gerade wie es in der Gegenwart oft genug geschieht, und wohl immer geschehen ist und geschehen wird, vermischt — nach der aushängenden, ebenfalls uns überkommenen Liste, Schnäpse und Limonaden schlürfte und dabei die noch an den Wänden lebenden Wahlausrufe ertörten, die zur Stimmabgabe für den einen und für den andern Kandidaten ebenso bombastisch einladen, wie dies die allerneuesten Wahlplakate tun. Es ist uns, als ob wir die Stimmen in der Sprache Ciceros vernähmen, als ob wir die Gewänder im Herreshauch flattern sähen und als ob wir oben auf den Loggien, die auf dieser neuen Straße noch größtenteils erhalten sind, die schönen, strengen und doch lächelnden Antlitz der campanischen Frauen erblickten, die von oben dem Treiben auf der bewegten Straße zuschauen. Viele der Balkone und Loggien sind reich mit Pilastern und Säulchen geschmückt, man wird inne, welche Bedeutung sie im Leben der Bewohner spielten und gelangt immer mehr zu der Erkenntnis, wie ähnlich dem heutigen sich das Leben damals in einer süditalienischen Stadt abspielte haben muß. Spinazzola hält streng darauf, daß stets die

vorspringenden Pavimente der oberen Stockwerke gestützt und die zur Erde gefallenen Rudimente wieder eingefügt werden, damit in Zukunft vollständiger als bisher die Vision der kulturhistorisch lebendigen Wirklichkeit festgehalten werde, zu deren Rekonstruktion sich immer reichere Elemente zu eindrucksmächtigen Gesamtbildern zusammenfügen.

Bücherbesprechung.

Kosmos. Handweiser für Naturfreunde IX. Jahrgang. Heft 5. Herausgegeben vom Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Geschäftsstelle: Französische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart). Jährlich 12 Hefte mit 5 Buchbeilagen M 4.80. Zu dem neuesten Heft des „Kosmos“ hat eine Reihe von Mitarbeitern mit bekannten Namen Beiträge geliefert. Wilhelm Bölsche teilt neue Tatsachen zum Geheimnis der Vererbung mit, Dr. Kurt Foerster zeigt sich in seinem Aufsatz über den Gänsegeier auf seinem ursprünglichen Gebiete. Die vielen Freunde J. H. Fabres finden eine interessante Anekdote über ausschweifende Blasen vor. Besonders Interesse dürfte die physiologische Umchau finden, in der sich Dr. H. Oberader mit der Biologie der Ermüdung befaßt, ein Problem, dessen völlige Lösung noch aussteht, da man über die Beschaffenheit der Nervenermüdungstoffe, im Gegensatz zu den Erregern der Muskelermüdung, noch nichts weiß. Im Zeitalter des fortgesetzten steigenden Gummikonsums ist es nur erklärlich, daß man sich bereits mit der künstlichen Herstellung des Kautschuks zu beschäftigen beginnt; über solche Versuche berichtet Dr. E. Sprüngler in einem Artikel über natürlichen und künstlichen Kautschuk. Aus dem weiteren reichen Inhalt sei ferner noch ein Aufsatz Dr. P. Pfeiffers über das wunderliche Volk der gebürtigen Chamäleons hervorgehoben. Es ist wirklich erstaunlich, wie gediegen und abwechslungsreich die Kosmos-Hefte immer wieder ausgestattet sind; ein Beitrag zu der Gesellschaft der Naturfreunde kann daher nur aufs wärmste empfohlen werden.

Berichte aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Weira, Durban u. gegen Honorar gesucht. **Deutsch-Ostafri. Zeitung G.m.b.H.**

Postnachrichten für August 1912.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa	Post ab Berlin 11. 7.
2.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „König“ von Bombay	
2.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
2.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
3.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Südafrika	
3.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „König“ nach Durban	
6.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
9.	Abfahrt des Dampfers „Galeka“ der Union-Castle-Linie von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 30. 8.
13.	Ankunft des R. P. D. „General“ von Südafrika	
13.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
14.	Abfahrt des R. P. D. „General“ nach Europa	Post an Berlin 3. 9.
16.	Ankunft des englischen Postdampfers „Pentakota“ von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 26. 7.
17.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
18.	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Europa	Post ab Berlin 28. 7.
20.	Ankunft eines D. O. A. L.-Expr.-Frachtd. von Südafrika und Weiterfahrt nach Europa	
20.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Bombay	
20.	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Zanzibar	
20.	Abfahrt des englischen Postdampfers „Pentakota“ von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 8. 9.
20.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
23.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
25.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ nach Bombay	
26.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluß an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt des französischen Postdampfers „Adour“ von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 15. 9.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 8.
28.	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
28.	Ankunft eines D. O. A. L.-E press-Frachtdampfers von Südafrika	
29.	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Zanzibar	
29.	Ankunft eines D. O. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
30.	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Europa	Post an Berlin 19. 9.

Neue Bücher:

- Opp, Die Malaria Rp. 1.—
- Böckler, Verwertung der südwestafrikanischen Diamanten 0.75
- Sandt Emil, Das Lichtmeer. Roman à la Verne Sommerfeldt, Frankreichs Ende im Jahre 19 ? ?
- Samarow, Gregor, Europäische Minen und Gegenminen. Politischer Roman Die Witzbücher der Münchener „Jugend“ „Aus gelanter Zeit“ Zeichnung von Franz da Byros Das lustige Tanz-Bilderbuch Mit 79 ganzseitigen Illustrationen von Stern, Usabel, Niezky, Zille und Anderen 1.50

Vorhändig bei der Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H., Darressalam.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“ in Tanga Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schliessfach 30 • Telefon 64.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Commission
Spedition
Häuser- und
Grundstücksmakler

Staub- und wasserdichte Minenuhren,

sowie Speziauhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher.
Darressalam, Unter den Akazien.

WALTHER DOBBERTIN

DARESSALAM UND TANGA

Deutsch-Ost-Afrika.



Photogr. Bedarf, Werkstätten für neuzeitliche Lichtbildnerei.
Kunsthandlung, Kunstverlag und Bildereinrahmungen.
Modernstes und grösstes Spezialhaus an der Ostküste.

Photogr. Apparate

in allen Formaten, für Platten und Films in allen Preislagen für alle Zwecke der Photographie im Dienste von Technik, Wissenschaft, Kunst, Sport, Liebhaberei, auf Forschungsreisen u. s. w.

Voigtländer, Zeis, Goerz, Busch, Ernemann, Ica, Nettel Kamerawerk, Kodak, Richard Paris u. s. w. Erzeugnisse.

Verlangen Sie Sonderpreislisten.

Photogr. Bedarfsartikel

d. h. alles, was neben dem Photogr. Apparat zur Ausübung der Photogr. gebraucht wird: Trockenplatten, Films, lichtempfindliche Papiere, sämtliche Geräte für den Negativ- und Positivprozess, Chemikalien u. s. w.

Grosse Auswahl in Sammelalbums.

Photogr. Werkstätten.

Aufnahmen jeder Art und an allen Plätzen. Entwicklung von Platten und Films, Kopien und Vergrößerungen auf allen Papiere. Anfertigung von Diapositiven und Projektionsbildern. Solide Preise, schnellste und sauberste Ausführung. Postkarten nach jeder eingesandten Photographie oder Platte in Bromsilber, Lichtdruck, Kupferdruck und Farbendruck.

Kunstverlag.

Photographien, Lichtdrucke, Kupferdrucke in allen Grössen von ganz Deutsch-Ost-Afrika.

Ansichtskarten in grosser Auswahl. Photogr. Kunstblätter, Serien von 12 Bildern in Grösse $18/24$ in feinstem Lichtdruck. Preis einer Serie Rp. 3.— Zusammenstellung von Albums und Mappen.

Verlangen Sie das Bilder-Verzeichnis.

Kunsthandlung.

Künstlerischen Wandschmuck, preiswerte Bilder in überreicher Auswahl.

Künstler-Steinzeichnungen. Kunstblätter der Jugend, Kupferdrucke, Stahlstiche, Oel- und Aquarelldrucke, Recznizek-Bilder.

Werkstätten für Bildereinrahmungen.

Vornehme moderne Leisten. Rahmen aus afrikanischen Hölzern. Photographieständer für alle Formate. Billigste Berechnung. Saubere geschmackvolle Ausführung.

Photographische Trockenplatten treffen stets frisch mit jeder Europapost ein:

Beste Tropenplatte Lumiere blau Etiquette
 9×12 1 Dtz. Rp. 3.—, 13×18
1 Dtz. Rp. 5.—

Bewährte Tropenplatte Agfa div. Sorten
 9×12 1 Dtz. Rp. 2.75, 13×18
1 Dtz. Rp. 4.50

National-Platte, Hervorragende Plattensorte
 9×12 1 Dtz. Rp. 1.25, 13×18
 $\frac{1}{2}$ Dtz. Rp. 1.25